



Olivier Noth: Vom Skeptiker zum Vorzeige-Zivilschützer

- GV 2020 in Biel:
Mammut-Versammlung im
Zeichen der Stabübergabe.
- Hoher Besuch aus Bern:
Eine Delegation der SiK
besuchte die RZSO Olten.



SZSV
FSPC
FSPC

Schweizerischer Zivilschutzverband
Fédération suisse de la protection civile
Federazione svizzera della protezione civile

EDITORIAL

GEFÜHLSWELLEN

Wir haben alle zum Jahresanfang 2020 auf ein gesundes und glückliches Jahr angestossen. Im Januar werde ich vom Schweizerischen Zivilschutzverband angefragt, ob ich mich ab April zur neuen Präsidentin wählen lassen möchte. Ich freute mich sehr über die Anfrage. Im Januar lesen wir gleichzeitig von einem Virus, aus China. Und im März schütteln wir ob der Bilder aus Bergamo ungläubig die Köpfe, Bergamo ist weit weg von der Schweiz. Gefühlt. Dann überschlugen sich die Ereignisse. Ich erlebte, wie meine drei Kinder am Freitag von der Schulschliessung erfuhren und die Frühlingssession in Bern nach zwei Wochen abgebrochen wurde. Den Spitälern in der Schweiz drohen Engpässe, der Zivilschutz wird aufgeboten, denn genau dafür sind wir da: "Zweck des Bevölkerungsschutzes ist es, die Bevölkerung und ihre Lebensgrundlagen bei Katastrophen und in Notlagen (...) zu schützen sowie zur Begrenzung und Bewältigung von Schadenereignissen beizutragen." Art. 3, BZG. Die GV des SZSV wird von April auf September verschoben. Nach einem sehr turbulenten Frühling und Ostern zu Hause, stabilisiert sich die Lage im Sommer. Ferientage in der Schweiz folgen, Hoffnung auf die Rückkehr zum gewohnten Alltag kommt auf. Im September werde ich an der GV zu Eurer neuen Präsidentin gewählt, auch diese Versammlung hinterlässt bei mir unterschiedliche Gefühle. Mit grosser Freude werde ich mich dem Amt widmen.

Nun nähern wir uns dem Jahreswechsel. Die zweite Pandemie-Welle hat uns erfasst, und seit über einem Monat stehen Sie als Zivilschützer wiederum im Einsatz. Dafür danke ich Ihnen von tiefem Herzen.

Uns allen wünsche ich nur eines: Gute Gesundheit und hoffentlich ein neues Jahr 2021, welches ruhiger verlaufen wird.



Maja Riniker
Präsidentin SZSV

mail@maja-riniker.ch

Olivier Noth, der Zivilschützer des Jahres 2020, im Porträt

Der Herr der Sirenen als



BILDER VOM EINSATZ IM NOVEMBER 2019, ALS IM FREIBURGISCHEN GIVISIEZ RUND 45'000 LITER DIESEL IN DAS RETENTIONSBECKEN UND IN ZWEI BÄCHE FLOSSEN.

zweisprachiger Motivator

Als sein wichtigster Zivilschutztag gilt eigentlich der erste Mittwoch im Februar, wenn landesweit die Sirenen getestet werden und er mit seinen Leuten die Anlagen im Kanton Freiburg überprüft. In diesem Jahr ist für Olivier Noth, 29-jähriger Textilingenieur aus Romont, überraschend ein zusätzlicher Termin hinzugekommen: Am 4. September wurde er anlässlich der GV des SZSV als "Zivilschützer des Jahres 2020" geehrt.



"Vom Skeptiker zum Vorzeige-Zivilschützer" – so könnte man die Zivilschutz-Laufbahn von Olivier Noth zusammenfassen. Eine Laufbahn, die ihren Anfang in einem unliebsamen Ereignis hatte. Weil er das lädierte Knie, herrührend von einem Ski-Unfall, nicht operieren liess, stuft man dies für eine militärische Dienstleistung als zu risikobehaftet ein und wies ihm dem Zivilschutz zu. "Ich wurde als 19-Jähriger zu einem Zivilschutz-Grundkurs aufgeboten, den ich wegen des Studiums jedoch verschob. Dann habe ich bis ins 26. Altersjahr nichts mehr gehört", beschreibt Olivier Noth seine ersten "Kontakte" mit dem Zivilschutz. Das habe ihn gegenüber dieser Organisation schon skeptisch gestimmt, gesteht er.

Schliesslich absolvierte er als 26-Jähriger den Grundkurs Betreuer, "unbefangen, ohne Präferenzen", wie er seine damalige Haltung wiedergibt, "ohne spezielles Interesse", wie der Kommandant seinen Einstieg 2018 wahrnahm. Bald habe er jedoch erkannt, dass der Zivilschutz eine gute Sache sein könnte, dass man einiges lerne, sagt Noth weiter. Während des Praktikums in einem Pflegeheim legte er sich mächtig ins Zeug und war sich nach Abschluss der Grundausbildung mit den Vorgesetzten einig, dass ein Einsatz "nur" als Betreuer eigentlich schade wäre.

Für den Sirenentest zuständig

Noth absolvierte einen Fahrerkurs, anschliessend den Gruppenführerkurs und avancierte über den Zugführerkurs schliesslich 2019 zum Leutnant. Mit diesem Grad ist er seitdem im Freiburger Zivilschutz "Chef de domaine Si/Poly". Oder anders ausgedrückt: Er ist zuständig für die Sirenen und den Sirenentest sowie für die Funktionstüchtigkeit der Polycom-Antennen.

"Der Test lohnt sich, denn es gibt immer wieder Sachen, die es zu beheben gilt. An einem Ort beispielsweise war die Sirene geköpft und nur noch das Gestänge vorhan-

den", berichtet Noth. "Und im März, während des Corona-Lockdowns, wurden auf einer Baustelle Kabel gekappt, so dass im südlichen Kantonsteil das Polycom-System ausfiel. Da war es wichtig, dass wir rasch einschreiten konnten."

Technisches Verständnis

Dass sich Noth im Zivilschutz mit technischen Einrichtungen beschäftigt, entspricht durchaus seinem beruflichen Hintergrund. Nach einer Lehre als Polymechaniker und der technischen Berufsmatur begann er ein Studium in Maschinenbau und schloss nach einem Wechsel der Studienrichtung als Textilingenieur ab.

Seitdem ist er beim Weltkonzern Dupont in Genf tätig, einem Unternehmen, das auf Arbeitsschutz-Bekleidung spezialisiert ist. "Das war eine einmalige Gelegenheit", sagt Noth, der wegen des Arbeitsweges seinen Wohnsitz in die Nähe des Bahnhofs in Romont verlegt hat. Beim Schweizer Ableger von Dupont ist er zuständig für die technische Entwicklung im Bereich der Fäden, mit denen Schutzhandschuhe, vom hochwertigen Produkt für die Feuerwehr bis zum Handwerker-Utensil aus dem Baumarkt, angefertigt werden. Dazu reist Noth viel in die Türkei, wo die Fasern hergestellt oder nach Asien, wo die Endprodukte angefertigt werden. "Dank der grossen Flexibilität, die mir mein Arbeitgeber zugesteht, kann ich gleichwohl meinen Job im Zivilschutz im erforderlichen Masse ausüben."

Und wenn neben Arbeit und Zivilschutz noch Zeit bleibt? "Ich bin leidenschaftlicher Hobbykoch", sagt Noth. Er koche gern, esse gern und sei auch einem guten Glas Wein nicht abgeneigt. "Meine Lasagne ist ziemlich gut, und sehr gerne bereite ich Wildgerichte zu, mit allem Drum und Dran." Zudem betreibe er seit einigen Jahren Thai-Boxen – "hier kann ich meine überschüssige Energie loswerden."

Zweisprachigkeit als Stärke

Doch zurück zum Zivilschutz und zur Ehrung, die weniger mit seinem technischen Flair, dafür viel mit seiner Zweisprachigkeit zu tun hat. Bei einem Unglück in Givisiez im November 2019, als rund 45'000 Liter Diesel in das Retentionsbecken und in zwei Bäche flossen, waren in der Führung starke, zweisprachige Leute gefordert. Zwei Stunden nach der telefonischen Anfrage stand Noth auf dem Schadenplatz und wirkte während einer Woche als motivierter und motivierender Stellvertreter des Einsatzleiters. "Mit voller Begeisterung, auch bei minus zehn Grad", wie Kommandant Beat Kolly im Bewerbungsschreiben für den "Zivilschützer des Jahres" festhielt.



"Mein Bild vom Zivilschutz hat sich verändert."

Olivier Noth

Von den anfänglichen Vorbehalten ist heute nichts mehr zu spüren. "Mein Bild vom Zivilschutz hat sich verändert", sagt Noth. Natürlich höre auch er Sprüche über die "Nussgipfeltruppe". Aber wer motiviert sei, dem stünden im Zivilschutz die Türen offen, der könne sich weiterbilden und eine Führungsrolle übernehmen. Und schliesslich macht Olivier Noth eine Aussage, die jedem engagierten Zivilschützer gut tut: "Mittlerweile sehe ich im Zivilschutz mehr Sinn für die Allgemeinheit als bei der Armee."

Im Zeichen der präsidentialen Stabübergabe

Die Generalversammlung des SZSV in Biel am 4. September stand ganz im Zeichen der Stabübergabe im Präsidium von Walter Müller zu Maja Riniker. Die Aargauer Nationalrätin wurde ohne Gegenstimme zur neuen Verbandspräsidentin gewählt. Aufgrund der geheimen Wahl des Vorstandes kam es zu einem mehr als vierstündigen Marathon.

Die GV sollte zum Geduldspiel werden. Auslöser war Alfred Haab, Kdt ZSO Albis. Gleich zu Beginn verlangte er, dass jeweils sämtliche Stimmen auszuzählen seien. Die Jahresberichte wurden alle genehmigt, wenn auch im Falle der Technischen Kommission (TK) erst nach kritischer Rückfrage aus dem Plenum. Spannung kam bei der Ehrung zum "Zivilschützer des Jahres 2020" auf. In einem



BLICK INS PLENUM AN DER GV IM GROSSEN SAAL DES BIELER VOLKSHAUSES.

Jahresrechnung 2019, die mit einem Verlust von rund 5500 Franken abschliesst und trotz – unbewiesener – Manipulationsvorwürfe von Seiten Haabs mit 155:64 Stimmen gutgeheissen wurde. Ein Antrag Haabs, dass alle Mitglieder des Vorstandes, inklusive Präsidium, einzeln und in geheimer Wahl zu wählen seien, erhielt 91 Stimmen, womit das Quorum deutlich erreicht wurde.

Während des langwierigen Wahlprozederes stellte sich die designierte Präsidentin den Delegierten vor. Die 42-jährige Betriebsökonomin Maja Riniker aus Suhr war 2019 für die FDP. Die Liberalen in den Nationalrat gewählt worden und ist Mitglied der Sicherheitspolitischen Kom-

(Finanzverantwortlicher), Peter Franzen (Präsident TK) und Frédéric Voirol. Christoph Flury, Vizedirektor des BABS, nimmt von Amtes wegen Einsitz.

Bei der Behandlung des Budgets 2020 stand der Antrag der Arbeitsgemeinschaft Inner-schweiz (AGI) zur Diskussion, den Mitgliederbeitrag von 3 auf 2 Rappen pro Einwohner zu reduzieren. Es obsiegte aber knapp, mit 124 zu 116 Stimmen, der Vorschlag des Vorstandes, der eine Reduktion um nur einen halben Rappen, also von 3 auf 2,5 Rappen pro Einwohner, vorsah. Das Budget 2020 hiessen die Delegierten grossmehrheitlich gut.

Müller: Den Verband nachhaltig geprägt

Vier verdiente Persönlichkeiten wurden an der GV geehrt: der ehemalige Sekretär Christian Bühlmann ist nun Freimitglied, die abtretenden Vorstandsmitglieder Sylvain Scherz, Stephan Eng und natürlich Walter Müller wurden zu Ehrenmitgliedern des SZSV ernannt. Im Fokus stand die Verabschiedung Müllers nach achteinhalb Jahren erfolgreichem Wirken an der Verbandsspitze. Christoph Flury hielt in seiner pointierten Laudatio fest, er habe dem SZSV in der Öffentlichkeit ein Gesicht gegeben. Der Gelobte unterstrich, er freue sich auf "neue Freiheiten" und dankte Weggefährten. Nächste GV des SZSV ist am 26. März 2021. Aufgrund der Corona-Pandemie nicht wie geplant in Zürich-Flughafen, sondern digital. Ausführlicher Bericht der GV 2020 unter: <https://www.szsv-fspsc.ch/de/>



MAJA RINIKER ÜBERNAHM DIE VERBANDSFÜHRUNG VON WALTER MÜLLER.

Video konnten sich die drei Finalisten vorstellen, danach schritt Vorstandsmitglied Michel Elmer zur Verkündung: Der Gewinner heisst Olivier Noth (ZS Kanton Freiburg), 29-jähriger Textilingenieur aus Romont. Ein Porträt über ihn lesen Sie ab Seite 2 in diesem Magazin.

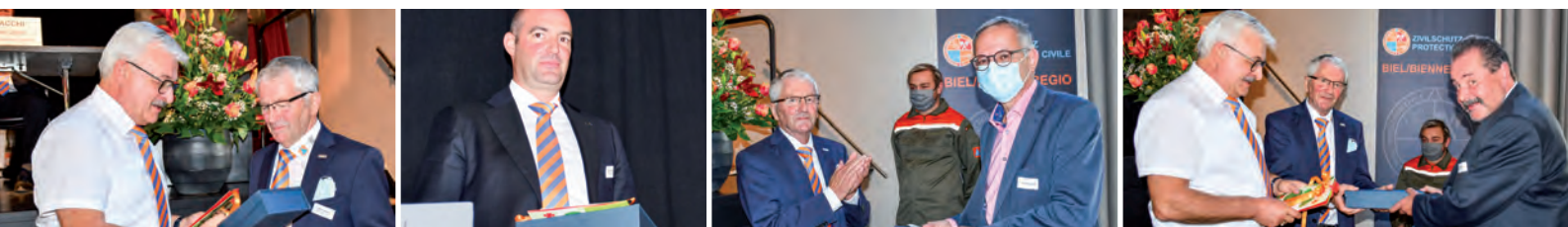
Maja Riniker glanzvoll gewählt

Vizepräsident Franco Giori präsentierte die

mission. Ihre einstimmige Wahl wurde mit langanhaltendem Applaus quittiert.

Neu 2,5 Rappen pro Einwohner

Das Resultat nach Auszählung der Stimmen war deutlich: Die bisherigen Vorstandsmitglieder Michel Elmer, Vizepräsident Franco Giori, Reto Scacchi und Guido Sohm wurden klar in ihrem Amt bestätigt. Neu in den SZSV-Vorstand gewählt wurden Sascha Plattner



SZSV-VIZEPRÄSIDENT FRANCO GIORI BESCHENKT DAS NEUE EHRENMITGLIED WALTER MÜLLER. EBENSO ZU EHRENMITGLIEDERN ERNANNT WURDEN SYLVAIN SCHERZ UND STEPHAN ENG (GANZ RECHTS). NEUES FREIMITGLIED IST CHRISTIAN BÜHLMANN (MIT MASKE).

Sicherheitskommission des Nationalrats besuchte die Zivilschutzorganisation Olten

Zivilschützer zeigen ihr Können

Hoher Besuch für die Regionale Zivilschutzorganisation (RZSO) Olten: Am 30. September war eine Delegation der Sicherheitspolitischen Kommission (SiK) des Nationalrats in Olten und in Rickenbach (SO) zu Gast bei Kommandant Franco Giori und seinem Team.

Jedes Jahr besuchen die 25 Mitglieder der SiK des Nationalrats einen sicherheitsrelevanten Bereich ausserhalb des Bundeshauses. Sieben Mitglieder haben sich in diesem Jahr für die RZSO Olten entschieden. Die Solothurnerin Franziska Roth (SP), der Bündner Martin Candinas (CVP), der Appenzell-Innerrhoder Thomas Rechsteiner, der Neuenburger Fabian Fivaz (Grüne), die Aargauerin Stefanie Heimgartner (SVP), die Zürcherin Priska Seiler Graf (SP) und der Schaffhauser Thomas Hurter (SVP).

Peter Huber präsentierte vor der ebenfalls anwesenden Regierungsrätin Brigit Wyss wenig erbauliche Zahlen. Der kantonale Abteilungsleiter Zivilschutz sprach das neue Bundesgesetz an. Neu werden die Zivilschützer bereits mit 36 oder nach 14 Dienstjahren, statt mit 40 Jahren aus dem Dienst entlassen. Das führt zu einer radikalen Reduktion des Bestandes. Die RZSO Olten beispielsweise hat aus diesem Grund ab 2021 rund einen Fünftel weniger Schutzdienstpflichtige zur Verfügung. Das Bataillon verfügt somit über einen Aktivbestand von 511 AdZS.

Hilfsmaterial und Notfalltreffpunkt

Auf dem Vorplatz des Kulturzentrums Schützi in Olten präsentierte die Regionale Zivilschutzorganisation Olten anschliessend verschiedene Einsatzanhänger und die entsprechenden Zugfahrzeuge dazu. Die Zivilschützer gaben den Parlamentarierinnen und Parlamentariern Auskunft. Ein weiterer Posten im Rahmen des Besuchs aus Bern war die Inbetriebnahme eines Notfalltreffpunktes in der Schützi selbst. Dieser dient als erste Anlaufstelle für die Bevölkerung in einem Krisenfall, etwa einer schweren Naturkatastrophe, langem Stromausfall oder grossen Versorgungsengpässen. In jeder Gemeinde gibt es mindestens einen davon. Solothurn ist einer der ersten Kantone, der diese Notfalltreffpunkte bereits eingeführt hat.

Truppenbesuch in der Schlucht

Nach dem Mittagessen mit der Truppe besuchten die SiK-Mitglieder die Zivilschützer bei ihrem Einsatz im Gelände in einem Wiederholungskurs. In der wenig bekannten und



EINSATZANHÄNGER DER RZSO OLTEN MIT VIELFÄLTIGEM INHALT: RETTUNGSMATERIAL, PUMPEN, SCHLÄUCHE, BAUGERÄTE, SEILZÜGE, NOTSTROMAGGREGATE, SCHEINWERFER, ...



GASTGEBER FRANCO GIORI (MITTE) MIT DER SIK-DELEGATION UND MITGLIEDERN DES ZIVILSCHUTZES.

kaum zugänglichen Rickenbacher Schlucht konnten sie die Pioniere und Tiefenretter beobachten, wie diese links und rechts vom Bach das Fallholz wegbrachten oder zum Teil vor Ort verfeuerten.

Im Falle starker und langanhaltender Niederschläge würde das Totholz mit den Wassermassen mitgerissen. Bei engen Stellen, zum Beispiel bei Brücken, könnte sich das Material aufstauen und so eine Überschwemmung in der Gemeinde und damit massive Schäden verursachen. Ein durchaus realistisches Szenario, wie man auch diesen Herbst in einigen Gebieten der Schweiz und den Nachbarländern eindrücklich sehen konnte.

Ein Austausch, der Sinn macht

Der WK begann mit Regenwetter, gletschi-

gem Untergrund und zum Teil knöchelhohem Sumpf. Die Zivilschützer waren trotzdem sehr motiviert an der Arbeit. Nach der Besichtigung im unwegsamen Gelände folgte ein Gespräch mit dem Zivilschutzkader und Teilen der 42-köpfigen Mannschaft vor Ort. Franziska Roth zeigte sich angetan vom top organisierten Anlass. Der Austausch sei auch dazu da, um Sachverhalte auf politischer Ebene anzureissen. So sei der reduzierte Personalbestand ein Thema und die Frage, ob es eine Reorganisation brauche. Für Roth ebenso wichtig ist die Frauenfrage: Es sei kaum bekannt, dass Frauen sich freiwillig zum Zivilschutz melden könnten. Kommandant Franco Giori war ebenfalls sehr zufrieden: "Die SiK-Mitglieder waren beeindruckt, vor allem vom Schluchtbesuch."

Corona-Pins können noch bis Ende Jahr bestellt werden



Es war ein feierlicher Moment und auch ein symbolischer Akt: Sven Eggli, Kommandant der organisierenden ZSO Biel/Bienne Regio, wurde die Ehre zuteil, an der GV des SZSV in Biel von Anfang September aus den Händen des abtretenden Präsidenten Walter Müller eine Anzahl Corona-Pins entgegennehmen zu dürfen. Den Pin vergibt der Verband als Zeichen der Wertschätzung und zum Dank für den Grosseinsatz im Rahmen der Pandemie allen Angehörigen des Zivilschutzes, die dieses Jahr im Corona-Einsatz standen. Die Schutzdienstpflichtigen sollen den schlicht gestalteten Pin, der sich in allen vier Landessprachen bedankt, an der Arbeitskleidung, unterhalb der Gradierung und des Namens, anbringen und mit Stolz tragen.

Die Idee zu dieser einmaligen Auszeichnung für einen einmaligen Einsatz hatte Vizeprä-

sident Franco Giori. Alle eingesetzten AdZS hätten erfüllt, das müsse belohnt werden, war und ist er überzeugt. "Unser Pin bestätigt den Einsatz eines jeden AdZS zu Gunsten der gesamten Bevölkerung in der Schweiz."

Jeder Zivilschutz-Kommandant kann beim SZSV für seine im Einsatz gestandenen Zivilschutzangehörigen einen solchen Corona-Pin bestellen. Verbandsmitglieder erhalten diesen kostenlos, Nichtmitglieder-Organisationen wird ein Unkostenanteil von 2 Franken pro Pin in Rechnung gestellt. Die Aktion ist ein Erfolg: Bis Ende Oktober waren schon mehr als 10'000 Pins bestellt worden. Weitere Bestellungen nimmt das Verbandssekretariat nur noch bis 31. Dezember dieses Jahres entgegen.

Bestellungen unter Angabe der Anschrift der ZSO, Name/Vorname des Kommandanten und der Anzahl coronaeingesetzter Angehöriger des Zivilschutzes sowie der Angabe, ob man SZSV-Mitglied ist oder nicht, Lieferadresse und Stückzahl sind möglich via Verbandssekretariat:

Schweizerischer Zivilschutzverband SZSV
Heinz Herzig, Kloosweg 14, 2502 Biel/Bienne

E-Mail: kontakt@szsv-fspc.ch



FEIERLICHER MOMENT: SVEN EGGLI, KOMMANDANT DER ZSO BIEL/BIENNE REGIO, NIMMT AUS DEN HÄNDEN DES ABTRETENDEN PRÄSIDENTEN WALTER MÜLLER EINE ANZAHL CORONA-PINS ENTGENEN.

Bundesrat setzt BZG per 2021 in Kraft

Der Bundesrat hat am 11. November das totalrevidierte Bevölkerungs- und Zivilschutzgesetz (BZG) per 1. Januar 2021 in Kraft gesetzt. Die neue Gesetzgebung bietet im Teil zum Bevölkerungsschutz die Grundlagen, um in der Krise die Führungs- und Kommunikationsfähigkeit von Bund und Kantonen mit ausfallsicheren und geschützten Verbindungen zwischen allen relevanten Stellen zu optimieren. Sie ermöglicht es auch, das System zur Alarmierung der Bevölkerung und zur Ereigniskommunikation zu modernisieren.

Der Teil zum Zivilschutz bringt eine Reduktion der Dienstpflicht und eine Flexibilisierung des Dienstleistungssystems: Aktuell dauert die Schutzdienstpflicht vom 20. bis zum 40. Altersjahr. Neu haben Schutzdienstpflichtige noch 14 Jahre oder 245 Tage Dienst zu leisten. Das Gesetz legt zwar zwölf Jahre fest, gibt dem Bundesrat aber die Möglichkeit, die Dienstdauer um zwei Jahre zu verlängern. Auf Wunsch der Kantone hat er von dieser Möglichkeit in der Zivilschutzverordnung Gebrauch gemacht. So will man dem markanten Rückgang bei den Rekrutierungszahlen im Zivilschutz und dem Personalengpass entgegenwirken. Neu soll ein Personalpool den Ausgleich zwischen Kantonen mit Über- und Unterbeständen erleichtern.

Verbandssekretariat: Ausschreibung läuft

Der aktuelle Sekretär des SZSV, Heinz Herzig, hat das Mandat Mitte Jahr interimistisch von Christian Bühlmann übernommen und möchte in absehbarer Zeit seinen verdienten Ruhestand geniessen. Aus diesem Grund ist der Verband auf der Suche nach einem Nachfolger oder einer Nachfolgerin und hat an der Vorstandssitzung vom 20. Oktober beschlossen, das Verbandssekretariat öffentlich auszuschreiben.

Interessierte finden die detaillierte Ausschreibung auf der Website des SZSV: <https://www.szsv-fspc.ch/de/>



SZSV
FSPC
FSPC
Schweizerischer Zivilschutzverband
Fédération suisse de la protection civile
Federazione svizzera della protezione civile

EDITORIAL

Vagues de sentiments

Au début de cette année, nous avons tous échangé des voeux de santé et de bonheur. En janvier, la Fédération suisse de la protection civile me demande si je souhaitais me présenter comme candidate à la présidence lors de l'élection qui devait avoir lieu en avril. Cette demande me fait très plaisir. En janvier également, nous sommes informés dans les médias sur l'apparition d'un virus en Chine. Et au mois de mars, les images de Bergame nous laissaient incrédules. Très loin de la Suisse, pensions-nous. C'est alors que les événements se sont précipités. Je me rappelle du jour où, un vendredi, mes trois enfants apprennent la fermeture de l'école et où la session de printemps à Berne doit être interrompue après deux semaines. Les hôpitaux suisses sont out de leurs capacités, la protection civile est mise sur pied, et c'est exactement pour telles situations que nous sommes là: "La protection de la population a pour but de protéger la population et ses bases d'existence en cas de catastrophe, en situation d'urgence (...), ainsi que de limiter et de maîtriser les effets d'événements dommageables.", stipule l'article 3 de la LPPCi.

L'assemblée générale de la FSPC est reportée d'avril à septembre. Après un printemps mouvementé et des fêtes de Pâques "en confinement", la situation se stabilise au cours de l'été. Des jours de vacances en Suisse suivent et avec eux l'espoir d'un retour à la normale. En septembre, je suis élue nouvelle présidente de la FSPC à l'occasion de l'assemblée générale. Celle-ci suscite à son tour des sentiments mitigés chez moi. C'est avec une grande joie que je me consacrerai à mes nouvelles fonctions.

Nous approchons maintenant la fin de l'année. La deuxième vague du virus nous a attrapé et depuis plus d'un mois vous êtes à nouveau engagés au service de la protection civile. Je vous en remercie du fond du cœur.

Je n'ai qu'un seul souhait pour nous tous au seuil de 2021: rester en bonne santé et, je l'espère, vivre une année plus sereine.

Maja Riniker, Présidente FSPC
mail@maja-riniker.ch

Olivier Noth, membre de la protection civile de l'année 2020

Le maître des sirènes comme motivateur bilingue

Son rendez-vous principal de l'année en tant que membre de la protection civile est en fait le premier mercredi de février lorsque toutes les sirènes du pays sont testées et qu'il contrôle avec son équipe les installations du canton de Fribourg. Mais cette année, Olivier Noth, ingénieur en textiles de 29 ans résidant à Romont, a eu la surprise d'être "convoqué" pour une date supplémentaire: le 4 septembre dernier, il a connu l'honneur d'être nommé "membre de la protection civile de l'année 2020" à l'occasion de l'assemblée générale de la FSPC.

"Du stade de sceptique à celui de membre exemplaire de la protection civile" – c'est ainsi qu'on pourrait résumer la carrière d'Olivier Noth. Celle-ci a son origine dans un événement malheureux. À la suite d'un genou blessé après un accident de ski qu'il a décidé de ne pas opérer, il a été jugé inapte au service militaire car présentant un risque trop élevé et a été incorporé de fait dans la protection civile. "À 19 ans, j'ai été convoqué à une formation de base de la protection civile que j'ai dû reporter à cause de mes études. Je n'ai plus rien entendu jusqu'à l'âge de 26 ans", explique Olivier Noth. Ce premier contact a suscité un certain scepticisme chez lui, comme il l'avoue.

Finalement, il a accompli en 2018 le cours de base pour préposés à l'assistance, "sans préjugé ni préférences", selon ses dires, et "sans intérêt particulier", de l'avis de son commandant. Bientôt, il a toutefois reconnu le sens de la protection civile et la possibilité d'y apprendre pas mal de choses, poursuit-il en décrivant son parcours. Pendant son stage dans un établissement médico-social, il s'est donné corps et âme et s'est mis d'accord avec ses supérieurs à la fin de la formation de base pour ne pas limiter son engagement à sa "simple" fonction de préposé à l'assistance.

Compétent dans le domaine du test des sirènes

O. Noth a suivi un cours pour chauffeurs puis le cours pour chefs de groupe avant de participer à un cours pour chefs de section qui l'a mené au grade de lieutenant. Depuis lors, il occupe la fonction de chef de domaine Si/Poly dans la protection civile fribourgeoise. À ce titre, il est responsable des sirènes et de leurs tests de même que du fonctionnement des antennes Polycom. "Le test vaut la peine car il y a toujours des choses à réparer. Dans un endroit par exemple, la sirène était décapitée et seul le mât était encore en place", relate le lauréat. "Et en mars, durant le confinement dû à la pandémie, des câbles ont été coupés sur un chantier, ce qui a entraîné la défaillance du système Polycom dans la partie sud du canton. Notre intervention rapide était alors salvatrice."

Goût de la technique

Son bagage professionnel l'a prédestiné à s'occuper d'installations techniques dans la protection civile. Après un apprentissage de polymécanicien et la maturité professionnelle technique, il a commencé des études en génie mécanique qu'il a terminées, après un changement de cap en cours de filière, par l'obtention d'un diplôme d'ingénieur en textiles.

Depuis, il travaille pour le groupe mondial Dupont à Genève, spécialisé dans les vêtements de protection pour professionnels. "C'était une occasion unique", précise O. Noth, qui a élu domicile près de la gare de Romont pour tenir compte de son trajet professionnel. Auprès de la représentation suisse de Dupont, il occupe un poste dans le développement technique des fils servant à la fabrication de gants de protection, du produit haut de gamme pour les sapeurs-pompiers à l'outil de travail pour les ouvriers du bâtiment. Pour l'exercice de sa fonction, il doit souvent se rendre en Turquie, où sont produites les



"L'idée que je me fais de la protection civile a changé."

Olivier Noth

fibres, et en Asie, où se trouvent les usines pour les produits finis. Grâce à la grande souplesse que m'offre mon employeur, je peux néanmoins m'acquitter de mes obligations dans la protection civile.

Et dans les moments libres à côté du travail et de la protection civile? "Je suis un passionné de cuisine", répond O. Noth. Il aime bien cuisiner, manger et ne dit pas non à un bon verre de vin. "Mes lasagnes sont plutôt bonnes et j'ai du plaisir à préparer des menus de chasse complets." "De plus, je pratique la boxe thaïlandaise depuis quelques années pour me défouler après une journée de travail chargée."

Le bilinguisme comme atout

Mais revenons à la protection civile et à sa nomination qui a moins affaire avec son goût de la technique qu'avec son bilinguisme. Lors d'un accident à Givisiez en novembre 2019, lorsque près de 45 000 litres de diesel s'étaient écoulés dans le bassin de rétention et deux ruisseaux, le commandement avait besoin de gens capables parlant français et allemand. Deux heures après la demande téléphonique, O. Noth était sur place pour assumer durant une semaine, avec beaucoup d'engagement

et la capacité de motiver les troupes, la fonction de remplaçant du responsable d'intervention. "Avec plein d'enthousiasme, même à des températures de moins dix degrés", comme le relève le commandant Beat Kolly dans la lettre de recommandation pour le titre de membre de la protection civile de l'année.

Les réserves formulées au début ont aujourd'hui disparu. "L'idée que je me fais de la protection civile a changé", souligne O. Noth. Il est évident qu'il entend aussi parfois des remarques désobligeantes envers les membres de la protection civile mais quelqu'un qui est motivé y trouve toutes les portes ouvertes, peut s'y perfectionner et aspirer à une fonction de cadre. Et de conclure sur une constatation qui réjouira tout astreint se dévouant pleinement à la protection civile: "Aujourd'hui, je vois davantage l'utilité publique dans la protection civile que dans l'armée."

AG 2020 de la FSPC à Bienne

Passage de témoin à la présidence

L'assemblée générale de la FSPC, qui s'est tenue le 4 septembre à Bienne, a été marquée par le passage de témoin entre Walter Müller et Maja Riniker. La conseillère nationale argovienne a été élue à l'unanimité à la présidence de la fédération. Le scrutin secret a donné lieu à un marathon de plus de quatre heures.

L'AG s'est révélée un jeu de patience. C'est Alfred Haab, commandant de l'OPC Albis, qui l'a lancé en demandant d'emblée à ce que toutes les voix soient chaque fois décomptées. Les rapports annuels ont tous été approuvés, même si, dans le cas de la commission technique (CT), quelques critiques avaient d'abord été émises en plénum. La remise du prix de la protection civile 2020 a donné lieu à un certain suspense. Les trois finalistes ont pu se présenter à travers une vidéo. Michel Elmer, membre du comité, a ensuite annoncé le nom du gagnant: il s'agit d'Olivier Noth (PCi du canton de Fribourg), un ingénieur en textiles de 29 ans habitant Romont, dont le portrait est à découvrir en page 2 de la présente revue.

Maja Riniker élue à l'unanimité

Le vice-président Franco Giori a présenté les comptes annuels 2019, qui se soldent par un déficit de 5500 francs et ont été approuvés, malgré des reproches de manipulation – sans fondement – de la part d'Alfred Haab, par 155 voix contre 64. Alfred Haab a demandé



L'INTERVENTION DE NOVEMBRE 2019, LORSQUE 45 000 LITRES DE DIESEL S'ÉTAIENT ÉCOULÉS DANS LE BASSIN DE RÉTENTION ET DEUX RUISSEaux.



MAJA RINIKER A SUCCÉDÉ À WALTER MÜLLER À LA PRÉSIDENTIE DE LA FÉDÉRATION.

à ce que tous les membres du comité, y compris à la présidence, soient élus individuellement et à bulletin secret. Sa proposition a été approuvée avec 91 voix, le quorum étant largement atteint. Pendant la procédure d'élection de longue haleine, Maja Riniker, la présidente désignée, s'est présentée aux délégués. Résidente de Suhr, cette économiste d'entreprise de 42 ans appartenant au PLR a été élue en 2019 au Conseil national et siège au sein de la Commission de politique de sécurité. Sa élection à l'unanimité a été accueillie par de longs applaudissements.

Désormais 2,5 centimes par habitant

Le résultat après décompte des voix était sans appel: Michel Elmer, Franco Giori (vice-président), Reto Scacchi et Guido Sohm, membres actuels du comité de la FSPC, ont été reconduits dans leurs fonctions. De nouveaux membres ont été élus: Sascha Plattner (responsable des finances), Peter Franzen (président de la CT) et Frédéric Voirol. Christoph Flury, sous-directeur de l'OFPP, siège d'office au comité.

Lors de l'examen du budget 2020, la proposition du groupe de travail de Suisse centrale (AGI) visant à faire réduire la cotisation des membres de 3 à 2 centimes par habitant a été soumise à l'assemblée. C'est finalement la proposition du comité prévoyant une réduction d'un demi-centime seulement (soit 2,5 au lieu de 3 centimes par habitant) qui l'a emporté, mais de peu, par 124 contre 116. Le budget 2020 a été approuvé à une large majorité par les délégués.

Walter Müller laisse une empreinte durable

Quatre personnalités méritantes étaient à l'honneur lors de l'AG: l'ancien secrétaire, Christian Bühlmann, maintenant membre libre, et les membres démissionnaires du comité Sylvain Scherz, Stephan Eng et, naturellement, Walter Müller, ont été nommés membres d'honneur de la FSPC. Le point d'orgue a été marqué par le moment où ce dernier, qui a

dirigé efficacement le comité pendant huit ans et demi, a pris congé de ses pairs. Christoph Flury lui a rendu hommage et a salué le fait que Walter Müller avait donné un visage à la FSPC. Walter Müller a dit se réjouir d'aborder cette nouvelle étape de sa vie et a remercié l'assemblée.

La prochaine AG de la FSPC aura lieu le 26 mars 2021. En raison de la pandémie de coronavirus, elle ne se déroulera pas comme prévu à l'aéroport de Zurich mais sous une forme électronique.

Rapport détaillé de l'AG 2020: <https://www.szsv-fspsc.ch/fr/>

La Commission de la politique de sécurité du Conseil national rend visite à l'Organisation de la protection civile d'Olten

Les membres de la PCi montrent leurs compétences

L'Organisation régionale de la protection civile d'Olten recevait des invités de marque: le 30 septembre 2020, le commandant Franco Giori et son équipe ont accueilli une délégation de la Commission de la politique de sécurité (CPS) du Conseil national à Olten et Rickenbach (SO).

Chaque année, les 25 membres de la CPS du Conseil national se rendent hors du Palais fédéral sur des sites importants pour la sécurité. Sept membres ont choisi cette année l'OPC régionale d'Olten: la Soleuroise Franziska Roth (PS), le Grison Martin Candinas (PDC), l'Appenzellois des Rhodes-Intérieures Thomas Rechsteiner (PDC), le Neuchâtelois Fabian Fivaz (Verts), l'Argovienne Stefanie Heimgartner (UDC), la Zurichoise Priska Seiler Graf (PS) et le Schaffhousois Thomas Hurter (UDC).

Peter Huber a présenté des chiffres peu encourageants aux personnes présentes, dont

la conseillère d'État Brigit Wyss. Le responsable cantonal de la protection civile a abordé la nouvelle loi. Désormais, les membres de la protection civile sont libérés à l'âge de 36 ans, au lieu de 40, ou après 14 ans de service. Cela conduit à une réduction radicale des effectifs. L'OPC régionale d'Olten, par exemple, verra le nombre d'astreints diminuer d'un cinquième à partir de 2021. Le bataillon disposera ainsi d'un effectif actif de 511 MPCi.

Matériel auxiliaire et point de rencontre d'urgence

Sur le parvis du centre culturel Schützi d'Olten, l'OPC a ensuite présenté différentes remorques d'intervention et les véhicules de traction correspondants. Le personnel de la protection civile a répondu aux questions des parlementaires. La mise en service d'un point de rencontre d'urgence au Schützi intéressait également les visiteurs venus de Berne. Il sert de premier point de contact pour la population en cas de crise, par exemple une catastrophe naturelle majeure, une panne d'électricité prolongée ou d'importants problèmes d'approvisionnement. Il y en a au moins un dans chaque commune. Soleure est l'un des premiers cantons à avoir déjà introduit ces points de rencontre d'urgence.

Visite avec la troupe dans la gorge de Rickenbach

Après avoir partagé le repas de midi avec la troupe, les membres de la CPS ont rejoint les membres de la protection civile en intervention sur le terrain dans le cadre d'un cours de répétition. Dans la gorge de Rickenbach, peu connue et difficile d'accès, ils ont pu observer les pionniers et les sauveteurs spécialisés



DU BOIS MORT EST BRÛLÉ DANS LA GORGE POUR PRÉVENIR LES INONDATIONS.

ramasser le bois mort de part et d'autre du ruisseau ou le brûler en partie sur place. En cas de précipitations fortes et prolongées, le bois mort serait charrié avec les masses d'eau. Ce matériel risquerait alors de s'accumuler aux endroits étroits, comme les passerelles, et d'entraîner des inondations dans la commune, causant ainsi d'importants dégâts. Un scénario parfaitement réaliste, comme l'ont montré les scènes impressionnantes que l'on a pu voir ces derniers jours dans quelques régions de Suisse et dans les pays voisins.

Un échange qui a du sens

Le CR a commencé sous la pluie, en terrain glissant et marécageux par endroits. Malgré ces conditions difficiles, les membres de la protection civile étaient très motivés dans leur travail. Les visiteurs ont ensuite pu échanger sur place avec les cadres de la protection civile et une partie de leur équipe de 42 personnes.

Franziska Roth a particulièrement apprécié l'organisation parfaite de cette rencontre. Cet échange devait également servir à soulever certaines questions au niveau politique. La réduction des effectifs et la nécessité éventuelle d'une réorganisation ont ainsi été abordées. Pour Franziska Roth, la question des femmes est tout aussi importante: il est peu connu que les femmes puissent se porter volontaires pour intégrer la protection civile. Le commandant était lui aussi satisfait: "les membres de la CPS ont été impressionnés, surtout par la visite de la gorge."

Secrétariat de la FSPC: Le poste de secrétaire a été mis au concours

Le secrétaire actuel de la FSPC Heinz Herzig a repris par intérim ce mandat de Christian Bühlmann vers le milieu de l'année et souhaite profiter dans un avenir proche de sa retraite méritée. Pour cette raison, le comité est à la recherche d'un successeur et a décidé, lors de sa séance du 20 octobre, de mettre au concours le poste de secrétaire de la fédération.

Les personnes intéressées trouveront la description du poste détaillée sur le site de la FSPC: <https://www.szsv-fspc.ch/fr/>

Une distinction exceptionnelle pour un engagement exceptionnel

Les épinglettes "Corona" peuvent encore être commandées jusqu'à la fin de l'année



Cela a été à la fois un moment solennel et un geste symbolique: Sven Egli, commandant de l'OPC de la région organisatrice de Bienne, a eu l'honneur de recevoir des mains du président démissionnaire Walter Müller, lors de l'assemblée générale de la Fédération suisse de la protection civile (FSPC) au début du mois de septembre à Bienne, un certain nombre d'épinglettes Corona. Cette récompense est remise par la fédération afin d'honorer et remercier les membres de la protection civile ayant participé à cette intervention de grande ampleur. Les astreints pourront arborer fièrement cette épinglette au design sobre, qui dit merci dans les quatre langues nationales, sur leur tenue de travail, au-dessous du grade et du nom.

L'idée de cette distinction exceptionnelle pour saluer un engagement exceptionnel a été lancée par le vice-président Franco Giori. Tous les MPCi mobilisés se sont investis et leur intervention doit être récompensée, considère-t-il. "Notre épinglette témoigne de l'engagement de chaque MPCi en faveur de la population en Suisse".

Chaque commandant de la protection civile peut obtenir ces épinglettes auprès de la FSPC pour les remettre par la suite à ses astreints qui sont intervenus dans la lutte contre la pandémie. Les membres de la fédération les reçoivent gratuitement. Une contribution aux frais de 2 francs par épinglette est facturée aux organisations non affiliées. Cette action est un succès: plus de 10 000 pins avaient déjà été commandés à la fin du mois d'octobre. Des commandes peuvent encore être passées jusqu'au 31 décembre auprès du secrétariat de la fédération.

Prière d'indiquer l'adresse de l'OPC, les nom et prénom du commandant, le nombre de personnes ayant participé à des engagements en lien avec le coronavirus, l'adresse de livraison et le nombre de pièces souhaité, en précisant le statut de membre ou non de la FSPC, sur la commande et de l'adresser au secrétariat de la fédération:

Fédération suisse de la protection civile (FSPC)
Heinz Herzig, Ch. du clos 14, 2502 Bienne
Courriel: kontakt@szsv-fspc.ch

Le Conseil fédéral met en vigueur la LPPCi pour 2021

Le 11 novembre 2020, le Conseil fédéral a prévu de mettre en vigueur la loi fédérale totalement révisée sur la protection de la population et sur la protection civile (LPPCi) au 1^{er} janvier 2021. La nouvelle législation, dans le volet consacré à la protection de la population, donne les bases légales pour optimiser la capacité de conduite et de communication de la Confédération et des cantons en situation de crise, notamment par des liaisons sécurisées et résistantes aux pannes entre tous les organes importants de la Confédération et des cantons. Elle permet en outre de moderniser le système de transmission de l'alarme à la population et de communication en cas d'événement.

Le volet qui concerne la protection civile apporte une réduction de la durée de l'obligation de servir et une flexibilisation du système de prestations de service: actuellement, l'obligation de servir dans la protection civile commence au début de l'année durant laquelle la personne astreinte atteint l'âge de 20 ans et s'étend jusqu'à la fin de l'année durant laquelle elle atteint l'âge de 40 ans. Désormais, les personnes astreintes à servir dans la protection civile doivent encore accomplir 14 ans ou 245 jours de service. La loi révisée fixe certes une durée de 12 ans, mais donne au Conseil fédéral la possibilité de prolonger de deux ans la durée du service. À la demande des cantons, le Conseil fédéral a fait usage de cette possibilité dans l'ordonnance sur la protection civile (OPCi).

L'objectif est d'agir contre le recul marqué depuis quelque temps des chiffres du recrutement dans la protection civile et donc contre le manque de personnel qui s'ensuit. En plus, une réserve de personnel vise à faciliter la compensation des sureffectifs et des sous-effectifs entre les cantons.

EDITORIALE

Un periodo difficile

A capodanno del 2020 abbiamo brindato a un anno pieno di salute e felicità, ignari di ciò che ci aspettava. In gennaio la Federazione svizzera della protezione civile mi chiede se volevo diventare nuovo presidente a partire da aprile. Mi fa molto piacere ricevere questa proposta. Poco dopo arrivano però le prime notizie di un nuovo virus proveniente dalla Cina. In marzo guardiamo increduli le immagini del corteo di bare a Bergamo, che ci sembra così lontana dalla Svizzera. Poi gli eventi precipitano anche qui. Le scuole frequentate dai miei tre figli chiudono e dopo due settimane viene cancellata la sessione primaverile delle Camere. La protezione civile è chiamata in servizio per sostenere gli ospedali oberati della Svizzera. Secondo l'art. 3 della LPPC, "La protezione della popolazione ha lo scopo di proteggere la popolazione e le sue basi vitali in caso di catastrofe, in situazioni d'emergenza (...) nonché di contribuire a limitare e superare gli effetti di eventi dannosi". L'assemblea generale della FSPC è stata rinviata da aprile a settembre. Dopo una primavera molto turbolenta e la Pasqua chiusi in casa, in estate la situazione si è stabilizzata. Abbiamo trascorso alcuni giorni di vacanza in Svizzera e sperato in un ritorno alla normalità. In occasione dell'assemblea generale di settembre sono quindi stata eletta nuovo presidente. Ed è con grande gioia che mi dedicherò a questa carica.

Ora ci stiamo avvicinando alla fine dell'anno. La seconda ondata del virus ci ha colti. Ringrazio sentitamente tutti i militi della protezione civile che hanno ripreso il servizio per far fronte all'emergenza.

Auguro a tutti di rimanere in salute e speriamo che il nuovo anno sia più tranquillo.

Maja Riniker
Presidente FSPC
mail@maja-riniker.ch

Un ritratto di Olivier Noth, milite della protezione civile dell'anno

Da responsabile delle sirene a motivatore bilingue

Per il 29enne Olivier Noth, ingegnere tessile di Romont, la giornata di protezione civile più importante dell'anno è il primo mercoledì di febbraio, quando le sirene vengono testate a livello nazionale e lui e i suoi uomini controllano gli impianti del Canton Friburgo. Quest'anno si è aggiunta di sorpresa un'altra data importante: il 4 settembre Noth è stato premiato come "milite della protezione civile dell'anno" all'assemblea generale della FSPC.

Da scettico a milite modello: si potrebbe riassumere così la carriera di Olivier Noth. Una carriera iniziata con uno spiacevole incidente. Siccome non ha fatto operare il ginocchio lesa in un incidente sugli sci, è stato giudicato inabile al servizio militare e reclutato nella protezione civile. "A 19 anni sono stato convocato a un corso di base della protezione civile, ma l'ho rinviato per dedicarmi ai miei studi. Poi non ho più sentito niente fino a 26 anni", dice Noth per spiegare i suoi primi "contatti" con la protezione civile. Ammette che ciò l'aveva reso scettico nei confronti di questa organizzazione.

Infine, a 26 anni ha frequentato il corso base per addetti all'assistenza, a suo dire "senza particolari predilezioni" e secondo il suo comandante "senza mostrare particolari interessi". Ma si è ben presto reso conto che la protezione civile poteva essere una buona cosa e che gli stava insegnando molto. Dopo aver assolto uno stage in una casa di cura in cui ha messo il cuore e l'anima, alla fine della formazione di base si è trovato d'accordo con i suoi superiori che la funzione di addetto all'assistenza gli sarebbe stata un po' stretta.

Responsabile della prova delle sirene
Noth ha quindi assolto il corso per conducenti, il corso per capigruppo e infine il corso

per capisezione per diventare tenente nel 2019. Da allora, con questo grado è “chef de domaine Si/Poly” nella protezione civile friburghese. In altre parole è responsabile delle sirene e della prova delle sirene nonché del funzionamento delle antenne Polycom. “La prova delle sirene è utile perché c’è sempre qualcosa da riparare. Ricordo una volta che una sirena è stata “decapitata” ed è rimasta solo l’asta”, spiega Noth. “E a marzo, durante il lockdown, in un cantiere sono stati inavvertitamente recisi i cavi causando un’interruzione della rete Polycom nella parte meridionale del cantone. Era importante intervenire subito”.

Competenze tecniche

Il fatto che Noth si occupi di installazioni tecniche nella protezione civile è in linea con il suo background professionale. Dopo l’aprendistato di polimeccanico e la maturità professionale tecnica, ha iniziato a studiare ingegneria meccanica e, dopo aver cambiato indirizzo di studio, si è diplomato in ingegneria tessile.

Da allora lavora per il Dupont Group di Ginevra, un’azienda mondiale che produce indumenti da lavoro di protezione. “È stata un’occasione unica”, afferma Noth, che si è trasferito vicino alla stazione ferroviaria di Romont per accorciare il tragitto casa-lavoro. Presso la filiale svizzera del Dupont Group è responsabile dello sviluppo tecnico dei fili utilizzati per la produzione di guanti protettivi di qualità per i pompieri fino ai guanti da bricolage venduti nei negozi fai da te. Si reca spesso in Turchia, dove si producono le fibre, o in Asia, dove si fabbricano i pro-



“L’idea che avevo della protezione civile è radicalmente cambiata”.

Olivier Noth

dotti finali. “Grazie alla grande flessibilità concessami dal mio datore di lavoro, posso prestare servizio di protezione civile quando è necessario”.

Ma oltre al lavoro e alla protezione civile, gli rimane ancora del tempo libero? “Mi piace molto cucinare e mangiare bene e non disdegno un buon bicchiere di vino. Le mie lasagne sono piuttosto buone, e mi piace cucinare la selvaggina con tutti i suoi contorni”. Pratica inoltre la thai boxe da diversi anni. “Mi permette di liberare l’energia in eccesso”.

Il bilinguismo come punto di forza

Ma torniamo alla protezione civile e al riconoscimento ricevuto, che ha più a che fare con il suo bilinguismo che con il suo talento tecnico. In seguito a un incidente verificatosi a Givisiez nel novembre 2019, circa 45’000 litri di gasolio si sono riversati nel bacino di ritenzione e in due ruscelli. Per dirigere le operazioni sono state chiamate persone bi-

lingui. Noth è giunto sul luogo del sinistro due ore dopo la chiamata e per una settimana ha agito come sostituto motivato e motivatore del capo intervento. “Lavorava con molto entusiasmo, anche a meno dieci gradi”, ha scritto il comandante Beat Kolly nella sua lettera di candidatura per il titolo di “milite della protezione civile dell’anno”.

Oggi non c’è più traccia dei pregiudizi iniziali. “L’idea che avevo della protezione civile è radicalmente cambiata”, afferma Noth. Naturalmente anche lui sente le solite battute sui “militi perditempo”. Ma chi è motivato trova le porte della protezione civile aperte e può continuare la sua formazione fino ad assumere una funzione di quadro. Infine, Noth rilascia una dichiarazione che farà piacere a tutti i militi della protezione civile che s’impegnano per la collettività: “Nel frattempo vedo più senso per la collettività nella protezione civile che nell’esercito”.

AG 2020 della FSPC a Bienne

All’insegna dell’avvicendamento alla presidenza

L’assemblea generale della FSPC, tenutasi a Bienne il 4 settembre, è stata segnata dal passaggio della presidenza da Walter Müller a Maja Riniker. La consigliera nazionale argoviese è stata eletta all’unanimità nuovo presidente della federazione. L’elezione segreta del comitato è stata una maratona di oltre quattro ore.

L’assemblea generale di quest’anno è stata una vera prova di pazienza. A scatenarla è stato Alfred Haab, comandante dell’OPC Albis, che da subito ha chiesto che venissero contattati tutti i voti. I rapporti annuali sono stati approvati in toto, anche se quello della Commissione tecnica (CT) solo dopo un dibattito critico del plenum. Un momento di suspense è stata la cerimonia di premiazione del “milite della protezione civile dell’anno”. I tre finalisti si sono presentati con un video, dopodiché il membro di comitato Michel Elmer ha annunciato il vincitore: Olivier Noth dell’OPC Canton Friburgo, 29enne ingegnere tessile di Romont. Potete leggere il suo ritratto alla pagina 2 della presente rivista.

Maja Riniker eletta all’unanimità

Il vicepresidente Franco Giori ha presentato il bilancio d’esercizio 2019, che si è chiuso con una perdita di circa 5’500 franchi e che è stato approvato con 155 contro 64 voti nonostante le accuse, non provate, di manipo-



INTERVENTO PRESTATO NEL NOVEMBRE 2019, QUANDO CIRCA 45’000 LITRI DI GASOLIO SI SONO RIVERSATI NEL BACINO DI RITENZIONE E IN DUE RUSCELLI A GIVISIEZ NEL CANTON FRIBURGO.



WALTER MÜLLER
PASSA IL TESTIMONE
DELLA PRESIDENZA A
MAJA RINIKER.

lazione mosse da Haab. La mozione di Haab che tutti i membri del consiglio, compreso il comitato, debbano essere eletti individualmente e a scrutinio segreto ha ottenuto 91 voti favorevoli, raggiungendo così nettamente il quorum.

Durante la lunga procedura elettorale, il presidente eletto si è presentato ai delegati. L'economista aziendale Maja Riniker, 42 anni, di Suhr, è stata eletta nel 2019 in Consiglio nazionale per il PLR ed è membro della Commissione per la politica di sicurezza. È stata eletta all'unanimità e omaggiata con un lungo applauso.

Riduzione della quota da 3 a 2,5 centesimi per abitante

L'esito dopo il conteggio dei voti era chiaro: i precedenti membri di comitato Michel Elmer, Franco Giori (vicepresidente), Reto Scacchi e Guido Sohm sono stati nettamente riconfermati. Quali nuovi membri di comitato sono stati eletti Sascha Plattner (responsabile finanziario), Peter Franzen (presidente CT) e Frédéric Voirol. Christoph Flury, vicedirettore dell'UFPC, è membro d'ufficio.

In relazione al budget 2020 è stata discussa la proposta del Gruppo di lavoro della Svizzera centrale (AGI) di ridurre la quota di membro da 3 a 2 centesimi per abitante. Ha però vinto di stretta misura, con 124 voti contro 116, la proposta del comitato, che prevedeva una riduzione di solo mezzo centesimo, cioè da 3 a 2,5 centesimi per abitante. La maggioranza dei delegati ha approvato il budget 2020.

Müller ha dato un volto alla federazione

All'assemblea generale sono state omaggiate quattro personalità meritevoli: l'ex segretario Christian Bühlmann è ora membro libero, mentre i membri uscenti Sylvain Scherz, Stephan Eng e ovviamente Walter Müller sono stati nominati membri onorari della FSPC. Il momento culminante è stato il commiato da Müller, che ha presieduto con successo la

federazione per otto anni e mezzo. Nella sua laudatio, Christoph Flury ha dichiarato che Müller ha dato un volto alla FSPC. Dal canto suo, il presidente uscente ha affermato che si godrà "nuove libertà" e ha ringraziato i suoi colleghi.

La prossima assemblea generale della FSPC è prevista il 26 marzo 2021. Tuttavia, a causa della pandemia di Coronavirus non si terrà come da programma presso l'aeroporto di Zurigo, bensì in forma digitale.

Rapporto dettagliato dell'AG 2020:
<https://www.szsv-fspsc.ch/de/>

La Commissione di sicurezza del Consiglio nazionale ha visitato l'organizzazione della protezione civile di Olten

I militi della protezione civile dimostrano le loro capacità

Visita di alto rango all'organizzazione regionale della protezione civile (ORPC) di Olten: il 30 settembre una delegazione della Commissione per la politica di sicurezza (CPS) del Consiglio nazionale è stata ospitata a Olten e Rickenbach (SO) dal comandante Franco Giori e della sua truppa.



Ogni anno i 25 membri della CPS del Consiglio nazionale escono dal Palazzo federale per visitare un settore rilevante per la sicurezza. Quest'anno, sette membri hanno scelto l'ORPC di Olten: Franziska Roth (PS) del Canton Soletta, Martin Candinas (PPD) dei Grigioni, Thomas Rechsteiner (PPD) del Canton Appenzello Interno, Fabian Fivaz (Verdi) del Canton Neuchâtel, Stefanie Heimgartner (UDC) del Canton Argovia, Priska Seiler Graf (SP) del Canton Zurigo e Thomas Hurter (UDC) del Canton Sciaffusa.

Peter Huber ha presentato cifre poco confortanti alla consigliera di Stato Brigit Wyss, anch'essa presente. Il capo della divisione cantonale della protezione civile ha fatto riferimento alla nuova legge federale. In futuro i militi della protezione civile verranno prosciolti dal servizio all'età di 36 anni anziché 40, o dopo aver prestato 14 anni di servizio. Ciò comporterà una drastica riduzione degli effettivi. L'ORPC di Olten, per esempio, avrà a disposizione circa un quinto di militi in meno a partire dal 2021. L'effettivo attivo scenderà così a 511 militi.

Materiale ausiliario e punto di raccolta d'emergenza

Sul piazzale del centro culturale Schützi di Olten, l'organizzazione regionale della protezione civile di Olten ha presentato diversi rimorchi e i relativi veicoli di traino. I militi della protezione civile hanno fornito informazioni ai parlamentari. Un altro punto del programma della visita è stata la messa in esercizio di un punto di raccolta d'emergenza nel succitato centro. Questo serve come primo punto di contatto per la popolazione in caso di crisi, ad esempio una grave catastrofe naturale, una lunga interruzione di corrente o grosse difficoltà d'approvvigionamento. Ce n'è almeno uno in ogni comune. Soletta è uno dei primi cantoni ad aver già introdotto questi punti di raccolta d'emergenza.

MEMBRI DELLA COMMISSIONE PER LA POLITICA DI SICUREZZA CHE DIALOGANO CON LA PROTEZIONE CIVILE.

Visita alla truppa in azione

Dopo il pranzo con la truppa, i membri della CPS hanno visitato i militi della protezione civile dispiegati sul campo durante un corso di ripetizione. Nella poco conosciuta e malagevole gola del torrente Rickenbach hanno potuto osservare i pionieri e i soccorritori di profondità che sgomberavano la legna caduta sulle sponde del torrente o ne bruciavano una parte sul posto.

In caso di piogge intense e di lunga durata, questo legname secco verrebbe trascinato via dalla corrente. Nei punti stretti, come ad esempio i ponti, potrebbe accumularsi causando inondazioni e danni ingenti nel comune. Uno scenario assolutamente realistico, come si è visto in modo impressionante nei giorni scorsi in alcune zone della Svizzera e dei Paesi limitrofi.

Uno scambio che ha senso

Il corso di ripetizione è iniziato con un tempo piovoso e su un terreno fangoso in cui si sprofondava fino alle caviglie. Ciononostante, i militi della protezione civile erano molto motivati. Dopo la visita sul terreno malagevole, è seguita una discussione sul posto con i quadri della protezione civile e con parti della truppa composta da 42 militi.

Franziska Roth è rimasta colpita dall'evento organizzato in modo superlativo. Lo scambio serve anche per affrontare delicate questioni a livello politico. Sono state ad esempio trattate la riduzione degli effettivi e la necessità o meno di una riorganizzazione. Per Roth è importante anche la questione del servizio femminile: è infatti poco noto che le donne possano annunciarsi come volontarie. Molto soddisfatto anche il comandante Franco Giori: "I membri della CPS sono rimasti impressionati, soprattutto dalla visita nella gola del torrente".

Segretariato della federazione: bando di concorso aperto

A metà anno Heinz Herzig ha assunto ad interim la carica di segretario della FSPC che era di Christian Bühlmann, ma presto vorrebbe andare in meritata pensione. Per questo motivo la federazione sta cercando un successore e nella seduta di comitato del 20 ottobre ha deciso di indire un bando di concorso per il posto di segretaria/o.

Le/gli interessate/i trovano il bando di concorso sul sito web della FSPC: <https://www.szsv-fspc.ch/de/>

Un riconoscimento per prestazioni meritevoli

È possibile ordinare le spille COVID fino alla fine dell'anno



UN MOMENTO CELEBRATIVO: SVEN EGGELI, COMANDANTE DELL'OPC BIENNE REGIO, RICEVE DALLE MANI DEL PRESIDENTE USCENTE WALTER MÜLLER UNA SERIE DI SPILLE COVID.

È stato un momento celebrativo, ma anche un gesto simbolico: in occasione dell'assemblea generale della FSPC, tenutasi a Bienne all'inizio di settembre, il comandante dell'OPC Bienne Sven Eggli ha avuto l'onore di ricevere dalle mani del presidente uscente Walter Müller una serie di spille COVID. Questa spilla viene conferita dalla federazione, in segno di riconoscimento e ringraziamento, a tutti i militi della protezione civile che quest'anno hanno partecipato all'impiego su vasta scala per far fronte alla pandemia. I militi insigniti possono appuntare la spilla alla loro divisa, sotto il grado e il nome e portarla con orgoglio. Essa porta la dicitura "grazie" in tutte e quattro le lingue nazionali.

L'idea di questo premio è del vicepresidente Franco Giori, convinto che tutti i militi impiegati dovessero essere premiati per le loro meritevoli prestazioni. "La spilla è un riconoscimento dell'impegno dei militi della protezione civile a favore della popolazione svizzera".

Ogni comandante della protezione civile può ordinare presso la FSPC le spille per i propri militi che hanno prestato servizio per far fronte alla pandemia. I membri della federazione le ricevono gratuitamente, ai non membri viene invece fatturato un contributo spese di CHF 2.- per spilla. Questa iniziativa sta riscuotendo molto successo: alla fine di ottobre sono già state ordinate più di 10'000 spille. Il segretariato della federazione accetta nuove ordinazioni solo fino al 31 dicembre.

Le ordinazioni con l'indirizzo dell'OPC, il cognome e il nome del comandante, il numero di militi della protezione civile, l'indicazione se si è membri o meno della FSPC, l'indirizzo di consegna e il numero di pezzi devono pervenire al seguente indirizzo:

Federazione svizzera della protezione civile FSPC

Heinz Herzig, Kloosweg 14, 2502 Bienne

e-mail: kontakt@szsv-fspc.ch

Il Consiglio federale mette in vigore la nuova LPPC per il 2021

L'11 novembre, il Consiglio federale ha messo in vigore la nuova legge federale sulla protezione della popolazione e sulla popolazione civile per il 1° gennaio 2021. Nella sezione dedicata alla protezione della popolazione, la nuova legislazione crea le basi giuridiche per ottimizzare le capacità di condotta e di comunicazione della Confederazione e dei cantoni in caso di crisi mediante collegamenti protetti e sicuri contro le interruzioni ad uso di tutti gli organi rilevanti. Consente inoltre di modernizzare il sistema di trasmissione dell'allarme alla popolazione e di comunicazione in caso di evento. La sezione dedicata alla protezione civile introduce una riduzione dell'obbligo di prestare servizio e un modello più flessibile di prestare servizio. Al momento l'obbligo dura dal 20° al 40° anno di età, mentre con la revisione i militi dovranno prestare 14 anni o 245 giorni di servizio. La legge riveduta stabilisce in realtà un obbligo di 12 anni, ma concede al Consiglio federale la possibilità di prolungare di due anni la durata del servizio. Il Consiglio federale ha introdotto questa possibilità nell'ordinanza sulla protezione civile (OPCi) su richiesta dei Cantoni, allo scopo di arginare la notevole riduzione, registrata negli ultimi tempi, del numero di reclutamenti nella protezione civile e la conseguente carenza di personale. Una riserva di personale faciliterà inoltre la compensazione tra cantoni di carenze ed eccedenze negli effettivi.

Zones 1 et 2



Responsable de la zone: Frédéric Voirol, Natel 079 703 92 19
frederic.voirol@biel-bienne.ch

Un pont entre la Suisse romande et alémanique

Grâce à la confiance que vous m'avez accordée, j'ai été élu au comité directeur de la FSPC pour y représenter les zones 1, 2 et 3. Je tiens ici à vous en remercier sincèrement.



La zone 3 englobe le Tessin et je dois avouer que grâce à l'engagement actif d'Aldo Facchini et de Marco Hübner de l'OPC Lugano Città, je peux compter sur leur bonne collaboration et inversement, bien entendu. Je vais donc concentrer mon attention en faveur de la Suisse romande (zones 1 et 2). Comme je l'ai dit dans mon rapide discours lors de l'AG à Bienne le 4 septembre 2020, je souhaite assurer le pont linguistique entre Suisse romande et alémanique. Je pense qu'en tant que biennois, c'est le rôle qui m'est dévolu; celui de réunir au-delà des appartenances des langues.

L'état actuel des lieux est le suivant: la Romandie est maigrement représentée au sein de la FSPC, et c'est un fait que je voudrais corriger. Je pense que même minoritaires, nous les Romands avons notre rôle à jouer au niveau national. Notre fédération doit ainsi être mieux implantée en y renforçant notre présence. L'an dernier, le Canton de Genève est devenu membre et j'en suis très heureux.

Le 11 septembre 2019, Sylvain Scherz et moi-même avons organisé un séminaire romand à la Rama/Lausanne qui, malgré le nombre restreint de participants, avait rencontré un succès certain. Je garde donc l'idée d'organiser à nouveau un tel séminaire quelque part en Suisse romande. La période actuelle

est un peu incertaine et je ne peux donc pas avancer de date pour l'instant. Suivant l'évolution, je vous communiquerai en temps voulu une date et un programme attrayant. Je suis d'ailleurs ouvert à toute idée de votre part dans l'organisation d'un tel séminaire.

Je saisis également cette occasion pour féliciter toutes les organisations et le personnel engagés dans l'aide apportée durant la crise du COVID-19. Il va sans dire que la protection civile n'a plus à démontrer son efficacité dans le système coordonné de protection de la population.

Dans nos régions, la population sait qu'elle peut compter sur nous et nous pouvons être fiers du soutien apporté durant cette période difficile.

En tous les cas, je souhaite rester en contact avec vous tous, et de votre côté, n'hésitez pas à me solliciter pour toute demande ou suggestion.

Enfin, je voudrais encore ici remercier de tout cœur Sylvain Scherz, ancien membre du comité directeur de la FSPC et chef de service du SPSL pour son engagement apporté à la FSPC et son parrainage à ma candidature afin de reprendre ses tâches à notre fédération.

Nous arrivons en fin de cette année quelque peu chaotique et je vous souhaite malgré tout, de belles fêtes et espérons-le, une année 2021 qui s'affichera sous de meilleures conditions.

Au plaisir de vous servir à la FSPC !
 Cordiales salutations,

Frédéric Voirol,

Membre du comité directeur - Délégué des zones 1, 2 et 3, Officier d'état-major à l'OPC Biel/Bienne Regio

Zone 6



Zonenleiter: Gregor Müller, Telefon 062 776 04 21
gregor.mueller@teufenthal.ch



Notfalltreffpunkte im Kanton Aargau

Neues Angebot der Partnerorganisationen des Bevölkerungsschutzes

Seit dem 15. Oktober 2020 sind im Kanton Aargau rund 300 Notfalltreffpunkte vorbereitet, um der Bevölkerung z. B. bei Strom- oder Telefonieausfällen, bei Evakuierungen oder bei anderen, grossen und länger andauernden Ereignissen Unterstützung zu bieten.

Beispielsweise können lageabhängig Notrufe abgesetzt, Trinkwasser verteilt oder Unterstützung bei der Evakuierung angeboten werden. Das neue Angebot im Kanton Aargau ist ein echtes Gemeinschaftswerk zwischen den verschiedenen Partnerorganisationen.

In jeder Aargauer Gemeinde gibt es mindestens einen Notfalltreffpunkt. Die Notfalltreffpunkte befinden sich an oder in gut zugänglichen öffentlichen Orten und Gebäuden. Im Ereignisfall werden die Notfalltreffpunkte (NTP) z. B. durch den Kantonalen Führungsstab (KFS) über die Kantonale Notrufzentrale (KNZ) bei der Kantonspolizei alarmiert. Unmittelbar nach dem Alarm besetzen die jeweiligen Feuerwehren den Notfalltreffpunkt. Dieses geschieht innerhalb von wenigen Minuten, so wie es der üblichen Feuerwehr-Leistungsnorm entspricht. Die Feuerwehren bringen eine ihrer Stärken ein: Schnelligkeit. Parallel dazu werden Teile des KFS, die Regionalen Führungsorgane (RFO) und der Zivilschutz alarmiert. Die RFO führen die NTP und werden ihrerseits vom KFS geführt. Der Zivilschutz löst schnellstmöglich die Feuerwehren an den NTP ab, angestrebt sind zwei Stunden ab Angebot. Der Zivilschutz kann dann die NTP langfristig betreiben und bringt seine Stärke ein: Durchhaltefähigkeit.

Bis zum 15. Oktober 2020 bearbeiteten alle Beteiligten verschiedene Aufgaben. Zum einen wurde, gemeinsam mit dem Kanton Solothurn und dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS), seit 2017 an den Konzepten gearbeitet und danach eine lange Reihe von technischen Fragen geklärt, bspw. bezüglich Polycom-Funkverbindungen oder der Formulierung von ständigen Befehlen für



AUSBILDUNG DER FEUERWEHREN DURCH DEN ZIVILSCHUTZ.

die Zivilschutzorganisationen. Zum anderen mussten verschiedene Schulungen durchgeführt werden. Die Zivilschutzorganisationen hatten beispielsweise die Aufgabe, insbesondere die Feuerwehren zur Handhabung von Polycom-Geräten zu schulen. Übungen ergänzten die Schulungen. Die Übungen fanden zum Teil auch alarmmässig und ohne vorhergehende Ankündigung statt. Das gehört auch für die Zukunft zum Programm der Beteiligten. Schliesslich galt es, die Gemeindebehörden und die Bevölkerung über das Thema NTP zu informieren.

Drei wichtige Mehrwerte des Projekts "Evakuierung und Notkommunikation" dürfen nicht vernachlässigt werden. Erstens konnten verschiedene Prozesse im Bevölkerungsschutz neu definiert bzw. optimiert werden, etwa die Rolle von RFO im Einsatzfall. Zweitens schaffte die Arbeit am Projekt ein verbessertes Verständnis zwischen den Partnerorganisationen. Blaulichtorganisationen und Feuerwehren haben nun einmal andere Arbeitsweisen wie der Zivilschutz. Auch fachlich, z. B. hinsichtlich der Alarmierung des Zivilschutzes,

fand eine Annäherung statt. Drittens half das Projekt, verschiedene Nachfolgethemen zu identifizieren. Beispielsweise hat sich bestätigt, dass die Versorgung der Partnerorganisationen mit Treibstoffen im Blackout-Fall ein wichtiges Thema ist. Wir bleiben dran!

Dr. André Vossebein

Fachspezialist Katastrophenvorsorge
Kanton Aargau
Abteilung Militär und Bevölkerungsschutz



NOTFALL TREFFPUNKT

Zone 7



Zonenleiter und Zonendelegierter Ost: Michel Elmer, Telefon 044 801 67 51
michel.elmer@duebendorf.ch

Kaderkurs Zivilschutzkommandanten Kanton Zürich

Den Rucksack mit reichlich Wissen gefüllt



START ÜBUNG AM MONTAGMORGEN GREIFENSEE TEAMBILDUNG.



LAGERAPPORT IM AUSBILDUNGSZENTRUM SEMPACH.

Im September fand im Kanton Zürich sowie in der Innerschweiz der zweite Teil der Ausbildung für angehende Zivilschutzkommandanten statt.

Am Montagmorgen trafen sich die Teilnehmer, die bereits die zwei Wochen Ausbildung in Schwarzenburg absolviert hatten, im Ausbildungszentrum in Riedikon ZH.

Themen an diesem ersten Tag waren in erster Linie der Führungsrhythmus sowie das Thema Grossereignis und die verschiedenen Rollen, die ein ZS Kommandant in Zukunft ausüben muss.

Der zweite Tag in Andelfingen stand ganz unter dem Motto Gemeindefsupport/Einsatz. Hier wurden den Teilnehmern die kantonsspezifischen gesetzlichen Grundlagen vermittelt. Ebenfalls ein Thema waren das ganze Aufgebotswesen sowie die Unterstützungsmöglichkeiten und das Controlling des Gemeindefsupport der Abteilung Zivilschutz im Kanton Zürich.

Ab Mittwoch waren die Teilnehmer zusammen mit dem Kursstab extern unterwegs. Zum Start wurde das Thema Umgang mit schwierigen Situationen besprochen. Unter der Leitung von Pfarrer Simon Gebis (Notfallseelsorger) wurden mögliche Szenarien sowie Lösungsansätze bei Einsätzen mit dem Zivilschutz diskutiert. Ein weiteres Thema an diesem Tag war der Umgang mit Medien. Durch zwei ausgewiesene Medienprofis wurden die angehenden Kommandanten in Live-Interviews auf mögliche Stolpersteine und Verhaltensregeln aufmerksam gemacht. Zum Abschluss des Tages fand eine kurze Einsatzübung auf dem Gelände des ZS Ausbildungszentrums in Sempach LU statt.

Eine weitere sehr wichtige Rolle des Kommandanten ist diejenige des Ausbildungsverantwortlichen und Personalchefs. Diese Facet-

ten wurden durch den kantonalen Ausbildungschef am Donnerstag thematisiert und das Thema Mitarbeit in einem Führungsstab angesprochen. Doch auch das Kameradschaftliche durfte in dieser Woche nicht zu kurz kommen. So begab sich der ganze Kurs am Donnerstagabend nach Luzern und besuchte das KKL mit einer interessanten Führung hinter den Kulissen.

Der Start am Freitag stand noch einmal ganz im Zeichen des Führungsrhythmus. Die Teilnehmer mussten anhand verschiedener Szenarien ihre Problemerkennung visualisieren und präsentieren. Im Anschluss kam es zu einem weiteren Leckerbissen dieses Kurses. Hans-Peter Latour, ehemaliger Fussballtrainer und Naturliebhaber, zeigte sehr witzig und spannend auf, wie er das Thema "Führen durch Motivation" erfolgreich angewendet hat. Der Abschluss des Kurses fand dann auf historischem Gelände statt. Den Teilnehmern wurden beim Schlachtfeld-Denkmal in Sempach feierlich die Diplome zum bestandenen Kurs übergeben.

Nächste Runde im Covid-19-Einsatz für die ZSO Schaffhausen

Nach der Verschnaufpause im Sommer steht die ZSO Schaffhausen bereits wieder im Covid19-Einsatz und unterstützt das Gesundheitsamt beim Contact Tracing. Dank guter Vorbereitung läuft der Einsatz von Anfang an rund - aber nicht so, wie er ursprünglich gedacht war.



DIE ADZS SIND VON 8 UHR BIS 19 UHR KONZENTRIERT BEI DER ARBEIT.

Das Aufatmen nach dem Ende des dreimonatigen Einsatzes der kantonalen ZSO Schaffhausen war nur von kurzer Dauer. Vom 5. März bis 7. Juni standen 390 AdZS im Einsatz und haben gesamthaft 3'500 Dienstage geleistet. Somit war praktisch die halbe ZSO bereits im Einsatz. Zwar betreibt das Gesundheitsamt die Hotline seither mit eigenem Personal weiter und ergänzt das Team Contact Tracing mit Zivildienstleistenden, jedoch war von Anfang an klar, dass die Kapazitäten bei Auftreten eines Superspreaders nicht ausreichen würden. Mit einer Leistungsvereinbarung garantiert die ZSO dem Gesundheitsamt für diesen Fall den Aufwuchs. Sie bildet deshalb seit 6. Juli monatlich pro Kompanie mehrere Züge (Kommandozug, Führungsunterstützung und Betreuer) in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt im Contact Tracing aus. An diesen Abendanlässen werden mit den AdZS auch Pikettpläne erstellt, wobei nach Möglichkeit auf berufliche und schulische

Bedürfnisse Rücksicht genommen wird. Dieses Vorgehen hatte sich im Frühjahr bestens bewährt. Gesundheitsamt und Kommando gehen dabei von ein- bis dreitägigen Einsätzen für 15 AdZS aus, bis die Kontaktpersonen des Superspreaders abtelefoniert sind.

Am Freitag, 9. Oktober, meldete sich die Leiterin des Contact Tracings und forderte die Unterstützung der ZSO ab dem darauffolgenden Montag an. Nach Rücksprache mit dem Kommando wurden 10 AdZS gemäss Pikettliste per SMS alarmiert. Allerdings kommt das Contact Tracing Team nicht wegen eines Superspreaders an seine Kapazitätsgrenzen, sondern die sprunghaft angestiegene Zahl von Indexfällen mit jeweils nur wenigen Kontaktpersonen generiert eine hohe Basislast. Kleinvieh macht eben auch Mist. Der Einsatz der ZSO wird nun nicht wie geplant wenige Tage dauern, sondern mehrere Wochen. Gleichzeitig stockt das Ge-

sundheitsamt mit Hochdruck die Stellen im Contact Tracing auf, um den Arbeitsanfall rasch möglichst wieder mit eigenen Mitteln bewältigen zu können. Die ZSO soll nicht wieder wie im Frühjahr über lange Zeit eingesetzt werden.

Mit ihrem Einsatz tragen die AdZS massgebend dazu bei, dass das Contact Tracing im Kanton lückenlos funktioniert und die Infek- und die Infektionsketten wirksam unterbro-

chen werden können. Die Wichtigkeit des Einsatzes ist allen AdZS bewusst, die Einrückungsrate liegt nahezu bei 100%. Die Schulungsanlässe und der Einsatz werden vollständig durch die Milizkader geführt. Einmal mehr kann sich die ZSO als verlässlicher, flexibler und kompetenter Partner beweisen.

Oberstlt Christoph Kolb
Kdt ZSO Schaffhausen

Zone 8



Zonenleiter: Oliver Caspari, Telefon 071 224 69 66, Mobile 079 351 64 75
oliver.caspari@stadt.sg.ch



Einsätze in Alters- und Pflegeheimen und im Spital Grabs

Die ZSO Werdenberg mit ihrem Einsatz im Spital Grabs und die RZSO St. Gallen – Bodensee mit Aufgaben in Alters- und Pflegeheimen leisteten wertvolle Arbeit vor Ort, im Dienste der Allgemeinheit.



Das Spital Grabs wird in mehreren Phasen umgebaut. Dabei ist im Rahmen der ersten Baustufe, welche nach vier Jahren Bauzeit abgeschlossen werden konnte, ein Neubau entstanden. Dieser beinhaltet neben zahlreichen medizinischen Abteilungen 67 Patientenzimmer mit maximal 134 Betten.

Mitte September wurden die Patienten aus dem Altbau in den neuen überführt. Die ZSO Werdenberg unterstützte mit 15 Betreuern die Zügelaktion vom Alt- in den Neubau. Primäre Aufgabe des Zivilschutzes war es, die Patienten während der Zügelaktion zu betreuen und zu verlegen. So konnten sämtliche stationären Patienten ihr neues Zimmer im Neubau zeitnah und unterstützt durch den Zivilschutz beziehen.

RZSO St. Gallen – Bodensee: Fit für die zweite Welle

Während das Gesundheitswesen im Kantons St. Gallen während der ersten Welle COVID-19 mehrheitlich mit einem blauen Auge davongekommen ist und der Einsatz von Zivilschutzangehörigen lediglich punktuell und an einzelnen Standorten gefordert war, wollte der zuständige Stab C der Region St. Gallen – Bodensee sowie das Kdo der RZSO auf eine zweite Welle, insbesondere im Bereich Unterstützung des Gesundheitswesens vorbereitet sein. Basierend auf einer Eventualplanung wurden ein Grossteil der Formation Betreuer in Zusammenarbeit mit fünf Alters- und Pflegeheimen gezielt auf einen möglichen COVID-19-Einsatz weitergebildet. Dabei wurden nach einem theoretischen Block die Zivilschutzangehörigen in den Heimen durch das Fachpersonal gezielt in pflegerischen Aufgaben geschult. Dies mit dem Ziel, das Gesundheitswesen lösungsorientiert bei einer allfälligen zweiten Welle rasch unterstützen zu können.



Die SZSV-Zivilschutzmappe



SZSV-Zivilschutzmappe, orangefarbig, Format A5

Ab sofort bei unserem Sekretariat zu beziehen: Unsere Zivilschutzmappe, die Zivilschutzversion der "Swiss Army" original Gefechtsmappe, orangefarbig, ist nur beim SZSV erhältlich. Das Original.

Die Schreibmappe mit 3 Sichtmappen (A5), 4 Sichtfenstern (div. Grössen), kariertem Schreibblock (A5) und Schreibstifthalter – der ideale Führungs- und Organisationsbehelf für Zivilschutz und zivile Kader.

CHF 24.– (exkl. Versandkosten)



BESTELLUNGEN kontakt@szsv-fspc.ch oder Sekretariat SZSV, Kloosweg 14, 2502 Biel/Bienne
Bitte geben Sie die Rechnungs-/Versandadresse sowie die gewünschte Stückzahl an.
<http://www.szsv-fspc.ch/de/service/news/246-zivilschutzmappe>



Unser Verbandssekretariat ist unter dieser Adresse erreichbar:

Sekretariat SZSV, Heinz Herzig
Kloosweg 14, 2502 Biel/Bienne
E-Mail: kontakt@szsv-fspc.ch.

“Wir arbeiten an unserer Zukunft.”

IMPRESSUM

HERAUSGEBER Schweizerischer Zivilschutzverband SZSV | zivilschutz-schweiz.ch
SEKRETARIAT SZSV Heinz Herzig, Kloosweg 14, 2502 Biel/Bienne | E-Mail: kontakt@szsv-fspc.ch
REDAKTION | MEDIENSTELLE chilimedia GmbH, 4600 Olten, Telefon 062 207 00 40 | chilimedia.ch
DRUCK | VERSAND Dietschi Print&Design AG, 4601 Olten, Telefon 062 205 75 75 | dietschi-pd.ch
AUFLAGE NR. 04|2020 3'000 Exemplare, Erscheinung: viermal jährlich